

MK

Academy

19. Mai 2024
Journal

Der lange Weg zur Freiheit

Detlef Markmann

House of Markmann Communications

MK

Pilot Guidelines

1. THESE: CREATE FUTURE
2. THESE: CREATE VIRTUAL SPACE
3. THESE: BUILD RULES ON SOLID GROUND
4. THESE: FEEL THE NEED FOR SPEED
5. THESE: THERE IS NO UNIQUE SOLUTION
6. THESE: START WITH DESIGN THINKING
7. THESE: CONNECT YOUR STORYTELLING
8. THESE: FIND YOUR OMNI CHANNEL STRATEGY
9. THESE: CUSTOMIZED CONTENT
10. THESE: MANAGE INNOVATIONS
11. THESE: BE DIFFERENT
12. THESE: THE WINNER TAKES IT ALL
13. THESE: BE HUMBLE
14. THESE: BE VERY CLEAR
15. THESE: LEARNING TO LET GO
16. THESE: DO IT
17. THESE: BE OPEN MINDED
18. THESE: THINK HUMAN
19. THESE: THE THREE STEP SOLUTION
20. THESE: LIFELONG LEARNING



aus Detlef Markmann, Pilot Guidelines, Nordkirchen 2020.

© 2024 by vision-strategy-people
Markmann Kommunikation
Schulte-Capellen-Weg 34, 59394 Nordkirchen
info@mk.dac22.com
www.mk.dac22.com
Alle Rechte vorbehalten.

Der lange Weg zur Freiheit¹

Die letzten Jahre des 18. Jahrhunderts wurden durch zwei Ereignisse bestimmt. 1789 La Fayettes Sturm auf die Bastille und 1794 Fichtes Marsch nach Jena. Mit dem ersten Ereignis erschütterte die französische Revolution die machtpolitischen Verhältnisse in Europa. Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit wurden zu einem Narrativ gemeinschaftlichen Zusammenlebens bis heute. Mit der Ankunft Fichtes in Jena verbreitete sich ein geistige Revolution. Es bezog sich direkt auf den einzelnen Menschen: Fichte ist der Erfinder des Ichs und der Idee der Freiheit des Individuums. Fichtes Revolutin verbreitete sich mit der Intensität eines Flächenbrandes in den Köpfen einer neuen Generation. Viele sahen in dem Korsen Napoleon eine aufstrebende und selbstbestimmte Lichtgestalt. Die operative Umsetzung wie das richtige Mindset trafen am Ende des 18. Jahrhunderts zusammen.

¹ Die drei Sonnen am Himmel der Philosophie in der Aufklärung waren: 1) Immanuel Kant (22.04.1724-12.04.1804); 2) Carl Leonhard Reinhold (26.10.1757-10.04.1823) und 3) Johann Gottlieb Fichte (19.05.1762-29.01.1814).

Die Folgen beider Ereignisse bestimmen bis heute unser Leben und unser Zusammenleben in Europa. Die politische Freiheit wurde die Voraussetzung für die individuelle Freiheit. Und Genauso wurde die Freiheit in den Köpfen die Voraussetzung für die Freiheit der demokratischen Gesellschaft. Wie kann diese Freiheit erlangt werden? Die Antwort lag in dem Zauberwort der Bildung. In der Philosophie und Ästhetik der Frühromantik entwickelte sich ein neues Konzept der Bildung. Es ging weit über die bisherige Wissensvermittlung hinaus. Selbstverwirklichung, Individualität und Subjektivität wurden die Treiber, gepaart mit einer Ganzheitlichkeit, einer Naturverbundenheit und einem interdisziplinären Ansatz. Das kleine Jena entpuppte sich als der Ort an dem diese neue Magie der Bildung gelebt und gelehrt wurde. Zuerst Goethe und Schiller, dann Fichte und die Schlegel- und die Humboldtbrüder, im Gefolge Novalis, Schleiermacher, Hegel. Mit diesen Namen ist der Beginn des deutschen Idealismus verbunden. Er strahlte in die Welt hinaus.

Die Freiheit der Lehre spielte eine besondere Bedeutung an der Universität von Jena, genauso wie der Geheimrat, der im Hintergrund für die richtige Atmosphäre sorgte und als graue Eminenz zugleich Magnet und Mäzen war. Goethe empfahl Schiller, seine Vorlesung zu hören, denn Fichtes Reden sollten viel besser sein als seine Bücher. Goethe konnte seinem Fürsten Carl August von Sachsen-Weimar-Eisenach, ab 1758 Herzog und ab 1815 Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach, immer wieder überzeugen, einer liberalen Kulturpolitik zu folgen. Ihre Freundschaft ermöglichte diese Freiheit für seine Untertanen. Fichte stellte sie allerdings auf eine harte Probe. Denn mit der Ankunft Fichtes in Jena wurde die Idee der Freiheit in ihrer radikalen Form des Ichs gedacht. Es gab nur das Ich und das Nicht-Ich. An der Saale wurde eine Revolution des Geistes vollzogen. Fichte sei die weit-aus kostengünstigere Variante als der Philosoph aus Königsberg, bemerkte Goethe, um die Reputation der Universität zu steigern.

Wer war dieser Fichte, dessen Name wie seine Erscheinung als deutsches Urgewächs daher kam? Johann Gottlieb Fichte wurde in Rammendorf (bei Bischofswerda in Sachsen) am 19. Mai 1762 als Kind einer armen Weberfamilie geboren. Nichts Leichtes war ihm in die Wiege gelegt worden. Fichtes Vater war ein einfacher Weber. Seine Mutter wird als depressiv und schwermüdig beschrieben. Sie sind Teil des aufkommenden Proletariats zur Zeit der Industrialisierung. Fichtes Mut und sein außergewöhnliches Gedächtnis waren seine zwei persönlichen Superkräfte. Sie ebneten ihm den Weg als er durch Zufall als Hirtenjunge seinen adeligen Mäzen traf, der dem Jungen eine Schulbildung in Pforta finanzierte. Nach dessen Tod 1784 musste Fichte die Fürstenschule ohne Abschluss verlassen. Er arbeitet als Hauslehrer und ging nach Zürich. Sein überhebliches Verhalten stand im Zeilebens im Weg. In Zürich führte er Buch über das Verhalten seiner Zöglinge. Seine Auftraggeber wollten wenig von der Beserwisserei Fichtes wissen. Fichte wurde entlassen und durfte gehen. Er ging nach Königsberg, traf sein Idol Kant und schrieb anonym die »Kritik der Offenbarungen«.

In der Allgemeine Literatur-Zeitung konnte am 30. Juni 1792 gelesen werden, dass Immanuel Kant seine vierte Kritik geschrieben habe. Die Rezension und Kants Klarstellung vier Wochen später ebenfalls in der Allgemeinen Literatur-Zeitung veränderten Fichtes Leben grundlegend. Ende 1793 bot die Weimarer Regierung Fichte eine Stelle an und er machte sich zu Fuß auf den Weg nach Jena, das er im Mai 1794 erreichte. Aus dem Nobody war ein Somebody geworden.

Fichtes folgte auf den Lehrstuhl von Karl Leonhard Reinhold in Jena. Er blieb fünf Jahre bevor er 1799 wieder als Folge seiner Sturrheit im Umgang mit Autoritäten entlassen wurde. Im sogenannten Atheismusstreits konnte ihm auch Goethe nicht mehr helfen. Es war Zeit für Fichte weiterzuziehen. 1805 ist er Professor in Erlangen; er ist politisch engagiert, und spricht reflektiert über die Grundzüge des gegenwärtigen Zeitalters. 1807/08 wird er insgesamt 14 Reden veröffentlichen, die unter dem Namen »Reden an die deutsche Nation« bekannt werden.

Es ist eine Kritik an den Kaiser Napoleon und ein Aufruf zur deutschen Einheit. 1811 wird er der erste gewählte Rektor der Universität Berlin in Preußen. In seiner Philosophie entwickelte Fichte den kantischen Kritizismus weiter zu einem metaphysischen Idealismus, den er »Wissenschaftslehre« nannte. Unter dem Begriff der Wissenschaftslehre veröffentlichte Fichte zahlreiche Versionen seines philosophischen Systems. Es war ganz im Geiste des Idealismus ein Projekt und kein Abschluss. Nach den Schriften »Über den Begriff der Wissenschaftslehre« (1794) und der »Grundlage der gesamten Wissenschaftslehre« (1794/95) entwarf Fichte zahlreiche neue Fassungen seines Systems. Immer handelt es sich um den Versuch, das Bewusstsein mit seinen Inhalten aus der Selbstsetzung des Ich abzuleiten. Fichte wollte die Welt das Denken lehren. Da sich aber das Denken ständig ändert, passte er sein System seinen Erfahrungen an. Dieser Methode blieb er treu, auch wenn sich seine Ansichten änderten. Genau wie die Kinder der Moderne erfand sich Fichte täglich neu. „Was für eine Philosophie man wähle, hängt sonach davon ab, was für ein

Mensch man ist“, schrieb Fichte in seiner Ersten Einleitung in die Wissenschaftslehre, die ihren ersten Abdruck im Philosophischen Journal, Band V, S. 1-47, hier: S. 18 fand. Für Fichte war es die Entscheidung zwischen Idealismus und Dogmatismus und es stand außer Zweifel, dass das Kleid, welches man sich anziehen sollte aus den Farben des Idealismus’ gewebt sein sollte. Mit Fichte begann der konsequente Weg zum Ich und später zum WIR. Ganz der Idee folgend, dass alles ein Projekt ist und damit permanente Anpassung. Freiheit muss immer wieder neu definiert werden. Insgesamt sieht Fichte die Freiheit als die essenzielle und dynamische Kraft des menschlichen Geistes, durch die das Individuum seine Identität formt und seine moralischen Ziele verfolgt. Freiheit ist für ihn sowohl ein theoretisches Prinzip als auch eine praktische Aufgabe, die das Leben des Einzelnen und die Entwicklung der Gesellschaft prägt. Fichtes Leben verdeutlicht das einzigartige Zusammenspiel von Talent, Prägung und Sozialisation. Sein Beispiel sollte Mut machen in einer Zeit, in der soziale Durchlässigkeit erschwert wird. Er hat mit seinen Ideen zahl-

reiche Philosophen beeinflusst. Im 20. Jahrhundert findet man seine Ideen bei Sartre, Heidegger und Habermas.

Der Existentialist Jean-Paul Sartre griff Fichtes Ideen der Selbstbestimmung und der Freiheit als zentralen Aspekt der menschlichen Existenz auf. In Sartres Existentialismus ist das Konzept der radikalen Freiheit und der Verantwortung des Individuums für seine Handlungen deutlich von Fichtes Philosophie inspiriert.

Martin Heidegger setzte sich kritisch mit Fichte auseinander, besonders in Bezug auf die Subjektivität und das Wesen des Seins. Während Heidegger viele von Fichtes Annahmen ablehnte, beeinflusste Fichtes Denken über die Struktur des Bewusstseins und die Rolle des Subjekts Heideggers eigene Überlegungen.

Und auch Jürgen Habermas bezieht sich auf Fichtes Vorstellungen von Selbstbewusstsein und intersubjektiver Anerkennung. In seiner Kritischen Theorie und der kommunikativen Vernunft, hat Habermas verschiedene Einflüsse von Fichte aufge-

nommen. Die wichtigsten sind Fichtes Bedeutung des Ichs und des Selbstbewusstseins als Grundlage der Erkenntnis. Fichte sah das Ich als aktiv und schöpferisch, was eine Grundlage für das Verständnis von Subjektivität als etwas Dynamisches und Interaktives in Habermas' Theorie darstellt. Fichtes Idee, dass das Ich nur in der Beziehung zu einem Du vollständig realisiert wird, spiegelt sich in Habermas' Konzept der Intersubjektivität wider. Habermas betont die Bedeutung der Anerkennung und der intersubjektiven Beziehungen für die Entwicklung des Selbstbewusstseins und der Identität. Habermas übernimmt auch Fichtes Vorstellung von Freiheit als Selbstbestimmung und erweitert sie in seiner Theorie der kommunikativen Handlung. Für Habermas ist Freiheit nicht nur individuelle Autonomie, sondern die Fähigkeit, in kommunikativen Prozessen gemeinsam autonome Entscheidungen zu treffen. Fichte legte Wert auf die Rolle der Vernunft im Prozess der Selbstbestimmung und im moralischen Handeln. Habermas greift diese Idee auf und entwickelt sie weiter in seiner Theorie des kommunikativen Handelns,

wo die Vernunft durch dialogische und diskursive Prozesse realisiert wird. Fichtes Vorstellung einer moralischen Gemeinschaft, in der die Individuen ihre Freiheit durch sittliches Handeln realisieren, findet bei Habermas eine Entsprechung in der Idee einer deliberativen Demokratie. Habermas sieht die Gesellschaft als einen Raum, in dem durch Kommunikation und gegenseitige Anerkennung moralische Normen und Werte ausgehandelt werden.

Jeder, der sich mit den Fragen nach Individualität, nach Identität und dem Wunsch nach Profilbildung (vor allem in den Sozialen Medien im 21. Jahrhundert) beschäftigt, wird im Leben und Wirken von Fichte viele Ansätze finden, die uns bis heute prägt. Fichte starb am 29. Januar 1814 an den Folgen einer Typhusinfektion. Seine Frau Johanne hatte sich während ihrer Tätigkeit als Krankenpflegerin bei verwundeten Soldaten infiziert. Fichte pflegte sie und steckte er sich selbst mit der Krankheit an. Im Alter von einundfünfzig Jahren war sein Tod ein tragisches Ereignis, das seinen Beitrag zur deutschen Idealismusbewegung abrupt beendete.

Unser Angebot

Um ein strukturiertes Vorgehen zu planen, bieten wir Hilfestellungen an. Oft genügt es den entscheidenden Impuls in einem Prozess zu geben. Sei es zu Beginn in einer Kick-Off-Veranstaltung oder mittendrin in einer Kampagne. Die eigentliche Arbeit wird dann in der Regel im Team organisiert. Wichtig ist, dass der Kommunikationsprozess das Herz, den Kopf und die Seele gleichermaßen inspiriert und fordert.

Was wir für Sie tun können!

Consulting & Coaching

- Analyse des Business Modells (Canvas)
- Leitbildprozess
- Kommunikationsberatung
- Sparringspartner
- SWOT-Analyse
- Medien-Analyse
- Content-Analyse
- Social Media-Strategien
- Content-Strategien

Front, Back & Home office

- Strategie, Konzept und Umsetzungen
- integrale Kommunikation
- Schulungen und Workshops
- Krisenkommunikation
- Personal Brand Builder (CEO)
- Social Media Writing/Ghostwriting

Du möchtest mehr über Markmann Kommunikation und Detlef Markmann erfahren?

<https://tip.de/LinkedIn-Detlef-Markmann>

<https://tip.de/Twitter-Detlef-Markmann>

<https://tip.de/Instagram-Detlef-Markmann>

<https://tip.de/MK-YouTubeChannel>

<https://tip.de/2VOR8>

ANCHOR: anchor.fm/detlef-markmann

<https://mk.dac22.com/>

Five TOP Thesen

These 1: Create future

These 2: Create virtual space

These 3: Built rules on solid ground

These 4: Feel the need for speed

These 5: There is no unique solution

